Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 1 (1854)

Artikel: Dm Züribitr zum neu Jàr.

Autor: Hug, U.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-176925

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Adverb ist in seiner vielgestaltigen Bedeutung eben so fein, als in seiner Ableitung zweifelhaft: ob von nhd. *halt*, vielmehr, potius; oder elliptisch für halt' ich, glaub' ich (wie die gleiche Ellipse im nhd. *geschweige*); vgl. *haltich, halter*; mhd. *wœn ich, wœn*; und die mundartlichen *mê·ch* = mein' ich (thüring.), *glê·ch*, glaube ich (sächs.) u. a. m. Vgl. oben S. 274, 9.

36) *heik·l, heikəlich* (der Heikel = Ekel), oberdeutsch: „von schwer zu befriedigendem Geschmack, wählerisch; mit Sorgfalt, Zärtlichkeit, oder überhaupt schwer zu behandeln, bedenklich." Schm. II, 165.

Der Herausgeber.

Dəm Züribiətər

zum

neuə Jàr.

„I' weusch i Allə-n-əs g'sund's, glückhàftigs, fried- und freudərichs neus Jàr; i' weusch i, dàss ər nà mángs mögid ərlábə-n-i guəter G'sundheit und Gottəs Ságə˜."

Züribiətər ârt.

1.

Diə-n-à˜ dər Limət wonid
Und wo-n-àm Pfànnə'stiel
Und à˜ dər Rüss dəheim sind,
Und denə-n-à˜ dər Siel —

2.

Und denə, wo-n-àm Àlbis
Und wo-n-im Wiland sind
Und wo də' Rhi vərbigàd,
ámə-n-iədərə Züri-Chind —

3.

Und diə-n-im Fischtâl lábid
Und diə bi Wintərtûr,
Dəm Städtər, wiə dəm Làndmə
Und dem Wæntâlər Bûr —

4.

Und diə, wo nüd bi Hûs sind,
Wo sind im frömdə Land —
I' weuschə denə Lütə
àn àllə mit ənànd:

5.

„'s neu Jàr séi eu glückhàftig
Und fried- und freudərich,
Séi Euə-n-eignə˜ Weuschə˜,
Dər eignə˜ Hoffnig glich!

6.

Und dàss ər mœgid làbə˜
Mángs Jàr nà', frisch und g'sund,
Sə gàb Eu Gott sî˜n Ságə˜,
Sî˜ Hülf zu jedər 'Stund!"

U. Hug.